

Essen im Hinterhaus

Da die Deutschen Nahrungsmitteltransporte in die Niederlande blockieren, kommt es im Winter 1944 / 1945 dort zu einer humanitären Katastrophe. In dem Hungerwinter sterben 20.000 Menschen auf Grund von Hunger und Kälte.¹

„Wegen des Mangels an Nahrungsmitteln gibt es Lebensmittelkarten. Jeder bekommt eine bestimmte Menge. Wenn man etwas kaufen will, muss man bezahlen und außerdem eine Marke abgeben. Auf diese Art wird alles so gerecht wie möglich verteilt.“²

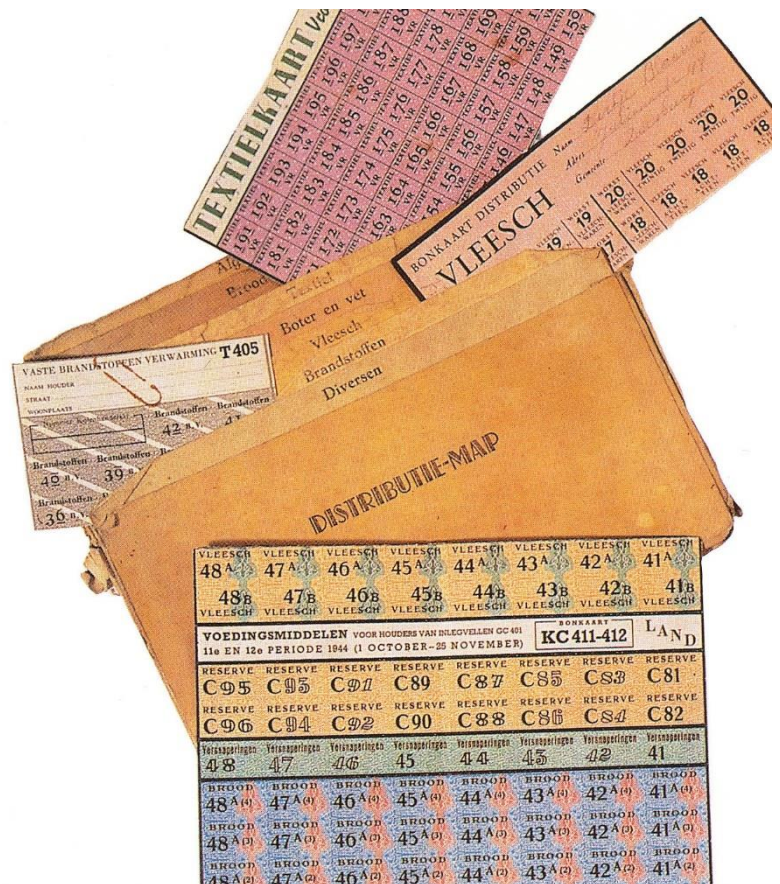
ABER

„Untergetauchte wohnen offiziell nirgends mehr und bekommen daher auch keine Lebensmittelkarten.“³

Es wird immer schwieriger Essen für die acht Untergetauchten aufzutreiben.

Am 14. März 1944 schreibt Anne in ihr Tagebuch:

„Da unsere Markenlieferanten festgenommen worden sind, haben wir außer unseren fünf schwarzen Lebensmittelkarten keine Marken und kein Fett. (...) Unser Mittagessen heute ist Grünkohleintopf aus dem Faß. (..) Unglaublich, wie Grünkohl, der wahrscheinlich ein paar Jahre alt ist, stinken kann! Es riecht hier im Zimmer nach einer Mischung aus verdorbenen Pflaumen, Konservierungsmittel und faulen Eiern. Bah, mir wird schon übel allein bei dem Gedanken, dass ich dieses Zeug essen muss!“⁴



©Rittscher

¹ Quelle: https://www.deutschlandfunk.de/epigenetik-wo-der-hunger-seine-spuren-im-fetalen-erbgut.676.de.html?dram:article_id=409776 (20.03.2021)

² Rol, Ruud van der u. Verhoeven, Rian: Anne Frank. Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 1993. S. 40.

³ ebd. S. 40. // Bild der Lebensmittelkarten ebd. S. 40.

⁴ Frank, Otto H. und Mirjam Pressler, Anne Frank Tagebuch, 17. Aufl., Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1998, S. 209.